

Verbreitung und biologische Besonderheiten des Weißbrückenspechtes (*Dendrocopos leucotos*) im Norden des Niederwolgagebietes

Mit 1 Abbildung

EVGENIJ W. SAWJALOW, WASILIJ G. TABATSCHISCHIN, NIKOLAJ N. JAKUSCHEW

Distribution and biological peculiarities of *Dendrocopos leucotos* on the north of the Lower-Volga region. – Several depressions due to anthropogenic-caused forest disappearance on vast space were revealed in the dynamics of the numbers and distribution of *Dendrocopos leucotos* on the north of the Lower-Volga region. One of the last destabilization processes falls on the first half of the XX century when the southern boundary of the habitat stepped northward by 100–300 km. The process of gradual forest restoration in the region based on forest-reclamation building has led to stabilization of the reproductive habitat boundaries and woodpecker settling southward. Now the species inhabits the northern parts of the Saratov region, it reaches latitude 51° 40' North through the valleys of the big rivers (the Khopyor and Medveditsa) for nesting. The birds are met further south and east in the post-nesting and winter periods. The south of the habitat features rather a low population density, namely, 0.02 to 2.4 ind./km² in the reproduction period, only insignificant local places having a density up to 8.3 ind./km².

Key words: *Dendrocopos leucotos*, distribution, numbers, Saratov region, Russia.

Zusammenfassung: Die Bestandsentwicklung und die Verbreitung des Weißbrückenspechtes (*Dendrocopos leucotos*) im Norden des Niederwolgagebietes sind durch mehrere Depressionen gekennzeichnet, die durch das Verschwinden des Waldes auf den weit ausgedehnten Flächen infolge der Tätigkeit des Menschen bedingt sind. Einer der letzten Destabilisierungsprozesse fiel in die erste Hälfte des XX. Jahrhunderts, als die südliche Grenze des Brutareals um 100–300 km nach Norden verschoben wurde. Der Prozess des allmählichen Anwachsens der regionalen Waldflächen infolge der Waldmelioration führte in der 2. Hälfte des XX. Jahrhunderts beim Weißbrückenspecht zur Stabilisierung der Reproduktionsarealgrenzen und zur Ausbreitung nach Süden. Gegenwärtig ist sein Vorkommen mit den nördlichen Bezirken des Gebietes Saratow verbunden; während des Nesterbaus werden die Vögel dieser Art in den Tälern entlang der großen Flüsse (Choper und Medwediza) bis 51° 40' nördlicher Breite beobachtet. Die Registrierung dieser Vögel in den südlicher und östlicher gelegenen Bezirken erfolgte nur in der Zeit nach dem Nestbau bzw. in der Winterzeit. Im ganzen südlichen Teil des Verbreitungsareals ist dieser Vogel wenig vertreten: Gegenwärtig beträgt hier während der Reproduktionsperiode die Siedlungsdichte der Art 0,02 bis 2,4 Individuen/km², und nur in einigen lokalen kleinflächigen Gebieten erreicht sie 8,3 Individuen/km².

Schlagworte: *Dendrocopos leucotos*, Verbreitung, Bestand, Gebiet Saratow, Rußland.

Der Weißbrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) gehört zu den im Norden des Niederwolgagebietes selten nistenden Vögeln. Die südliche Grenze seines Verbreitungsareals verläuft durch das Gebiet Saratow (bei 52° nördlicher Breite). Die Kenntnis ihrer jeweiligen Lage im europäischen Teil Russlands wurde mehrmals von vielen Forschern rektifiziert (GLADKOW 1951; IWANOW 1976 u. a. m.). Dabei wurde diese Grenze nach Süden bis 49° 30' nördlicher Breite versetzt und verlief dann durch das Gebiet Wolgograd etwas nördlich von der Gebietshauptstadt (BUTURLIN 1936); man verschob sie auch fast um 500 km nach Norden bis zur Grenzlinie, welche die Städte Woronesh und Sysran verbindet und zwischen dem 51. und 52. Breitenkreis liegt (STEPANJAN 1990). In diesem Fall verlief die Grenze des Verbreitungsareals nur durch den nördlichen Teil des Gebietes Saratow.

In den Veröffentlichungen des letzten Jahrzehntes des XX. Jahrhunderts (IVANCHEV 1996 u. a. m.) wurden die südlichen Verbreitungsgrenzen des Weißbrückenspechtes wieder revidiert, indem die Arealgrenze im Niederwolgagebiet, wo sie zwischen dem 51. und 52. Breitenkreis lag,

so verändert wurde, dass der nördliche Teil des Gebietes Wolgograd, alle am rechten Wolgaufer gelegenen Gegenden des Gebietes Saratow sowie die Steppengebiete des Transwolgalandes außer den Halbwüstenlandschaften der Kaspischen Senke in das Verbreitungsgebiet eingeschlossen wurden. Solche Vorstellungen über die Dynamik der Verbreitung des Weißrückenspechtes im Norden des Gebietes Saratow widersprechen nicht den allgemeinen Tendenzen, welche die Veränderung des regionalen Waldgeländes in der Zeitspanne vom Anfang des XX. Jahrhunderts bis zur Gegenwart erklären.

Im Zeitraum vor der rapiden Reduzierung des Waldbestandes auf dem untersuchten Gebiet war der Weißrückenspecht in allen nördlichen Gegenden des Niederwolgagebietes weit verbreitet. So hat z. B. RADISTSCHEW (1899) über die Begegnungen mit diesem Vogel in den Waldungen der Bezirke Chwalynski, Petrowsi und Wolski berichtet. BOSTANSHOGLO (1911) registrierte die Weißrückenspechte in allen Auenwäldern des Wolgatales bis an die Stadt Sarepta des Gebietes Zarizin (gegenwärtig Stadtbezirk Krasnoarmejski in Wolgograd). Es wurde auch auf das Vorhandensein dieser Vögel im Bezirk Nowoburaski Gebiet Saratow hingewiesen (KOSLOW 1947). Früher war der Weißrückenspecht im ganzen Wolgatal in den Grenzen des Bezirkes Wolski sowie in den angrenzenden Verwaltungsbezirken eine alltägliche Erscheinung (KOSLOW 1950); während der Reproduktionszeit wurde dieser Vogel in der Umgegend von Saratow gesehen (WOLTSCHANEZKI 1925).

Im nachfolgenden Zeitraum wurde die südliche Arealgrenze des Weißrückenspechtes nach Nordwesten verschoben, was durch den regional großräumigen Schwund der Waldungen zu erklären ist. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Reduzierung der Waldflächen in der zu untersuchenden Region nicht durch Einwirkung ungünstiger Witterung verursacht wurde; wir müssen leider einräumen, dass die Tätigkeit des Menschen diesen Vorgang ausschlaggebend bewirkt hat. Denn letzten Endes wurden die in der Aue auf den schweren Böden gelegenen Eichenwälder sowie die auf dem sandigen und sandhaltigen Boden wachsenden Birken- und Fichtenwälder infolge der verschiedenartigen anthropogenen Einwirkungen fast vollständig vernichtet. Unter solchen Bedingungen waren die stabilen Nistbereiche nur noch für den Bezirk Balaschowski (KOSLOWSKI 1949, 1955) sowie für das ganze Choper-Flusstal gegeben und möglich, wo der Grad der Bewaldung des Geländes damals noch ziemlich hoch war. Es wurde außerdem berichtet, dass der Weißrückenspecht den Djakowski-Wald des Saratower Transwolgalandes bewohnt (DEWISCHEW et al. 1971). In dieser Veröffentlichung fehlen aber das genaue Datum der Begegnung sowie die Hinweise auf die Exponatensammlungen und anderes glaubwürdiges Material. Dieser Umstand verbietet uns, die veröffentlichten Angaben bei der Festlegung der Arealgrenze dieser Vogelart zu benutzen. Außerdem ist die Fauna der in der Veröffentlichung erwähnten Prijerulanski-Sandfläche eingehend untersucht worden. In den Abhandlungen der Wissenschaftler (WOLTSCHANEZKI & JALZEW 1934; VOLČANEZKIJ 1937; GRUSDEW 1955; LEBEDEWA 1967 u. a. m.), welche zu verschiedener Zeit die ornithologische Fauna des Djakowski-Waldes untersucht haben, gibt es keine Angaben über Begegnungen mit dem Weißrückenspecht sowohl in diesem Bezirk, als auch in der angrenzenden Gegend. Es ist darum ganz offensichtlich, dass in der Abhandlung von DEWISCHEW et al. (1971) falsche Angaben angeführt sind, oder es handelt sich um ein zufälliges einzelnes Eindringen des Weißrückenspechtes in die Steppengebiete des Transwolgalandes.

In der Mitte des XX. Jahrhunderts beginnt die allmähliche Vergrößerung der regionalen Waldflächen auf der Basis der Waldmelioration. Im Jahre 1961 stieg die Fläche des bewaldeten Bodens im Gebiet Saratow bis auf 368 000 ha und erreichte im Jahre 1991 die Höhe von 406 000 ha. Zur Zeit beträgt der Waldanteil des Gebietes 6,3%, indem die Saratower Wälder und Waldschutzstreifen 768 000 ha betragen (KOKOWA et al. 1998). Solche Änderungen konnten nicht geschehen, ohne den Zustand der Populationen dendrophiler Vogelarten zu beeinflussen, deren Wachstumsdynamik und Verbreitung in der Region hauptsächlich vom Bewaldungsgrad des Gebietes abhängen. Hinlänglich bezeichnend ist in diesem Fall die Entwicklungsdynamik der südlichen Grenze des Weißrückenspechtvorkommens auf dem zu erforschenden Territorium.

Anhand der Analyse von Literaturangaben, Unterlagen der in 1990er Jahren im Freiland durchgeführten Forschungen sowie des Studiums der Kollektionen aus dem Zoologischen Museum der Saratower staatlichen Universität gelang es, die südliche Grenze der Verbreitung des Weißrückenspechtes im Norden des Niederwolgagebietes zu ermitteln (s. Abb. 1).

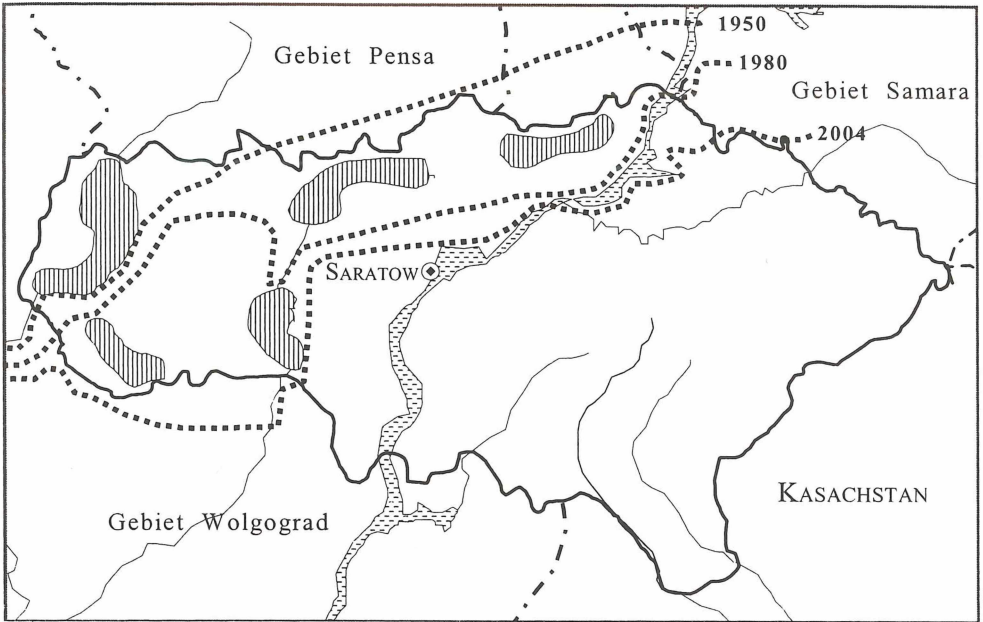


Abb. 1. Verbreitungsdynamik des Weißrückenspechts (*Dendrocopos leucotos*) im Norden der Niederwolga-region. Die gegenwärtigen stabilen Nistbereiche sind schraffiert, die südliche Arealgrenze ist gestrichelt.

Beginnend an dem Punkt, wo die Gebiete Woronesh, Wolgograd und Saratow aneinander grenzen, kann jetzt die südliche Arealgrenze nach Osten entlang einer geographischen Breite gezogen werden, die zwischen dem 51. und 52. Breitenkreis liegt. Dann weicht sie nach Norden ab, verläuft das Wolgatal entlang bis zur Grenze mit dem Gebiet Samara ($52^{\circ} 50'$ nördlicher Breite), das Saratower Transwolgaland ausschliessend, biegt nach Nordosten und verläuft bis nach Baschkirien (SAWJALOW et al. 1998). Anfang des XXI. Jahrhunderts wurde die Reproduktion dieser Spechtart in den Verwaltungsbezirken Lysogorski, Kalininski und Balschowski bestätigt, deren Territorien offensichtlich die südliche Grenze der stabilen Nistbereiche des Weißrückenspechtes im Wolga-gebiet darstellen.

Die wesentliche Erweiterung des regionalen Waldgeländes, die in den letzten Jahrzehnten ihre maximalen Werte erreicht hat, trägt dazu bei, dass der südliche Bereich des Weißrückenspecht-vorkommens in den bereits bestehenden Grenzen stabilisiert wird. So ist jetzt die Brutverbreitung dieser Art fest mit den nördlichen Teilen des Gebietes Saratow verbunden; zur Brutzeit dringt der Weißrückenspecht in den Tälern der großen Flüsse bis zu $51^{\circ} 40'$ nördlicher Breite nach Süden vor. Die Begegnung mit diesen Vögeln in den südlicher und östlicher gelegenen Bezirken erfolgt schon nach der Brutzeit und im Winter. Der Weißrückenspecht bewohnt im Saratower Gebiet am stabilsten die ganze Aue des Flusses Medwediza (WARSCHAWSKI et al. 1994; SARANZEWA et al. 2001; SARANZEWA 2003) sowie die Täler des Flusses Choper mit seinen Nebenflüssen.

Im Süden des Areals ist diesem Vogel in den Grenzen des gesamten zugewiesenen Territoriums selten zu begegnen. An den Standorten, die er zusammen mit dem Großen Buntspecht bewohnt, ist sein Bestand viel geringer als derjenige des Buntspechtes (WARSCHAWSKI et al. 1994). So übertrifft während der Reproduktionszeit die Bestandsdichte des Weißrückenspechtes z. B. in den Laubwäldern der Choper-Aue (Bezirke Arkadak, Romanowski und Rtitschewski des Saratower Gebietes) nicht $0,02$ Individuen/ km^2 . In den im Ober-, Mittel- und Unterlauf des Flusses Medwediza gelegenen reifen Schwarzpappelwäldungen, im Bereich der ersten über der Aue gelegenen Terrasse, ist zur Nistzeit die Bestandsdichte des Weißrückenspechtes etwas höher und beträgt $0,8$ Individuen/ km^2 ; in den verschiedenartigen lokalen Eichenwäldern wurde in den Jahren

1998–2002 die durchschnittliche Bestandsdichte von 2,4 Individuen/km² registriert. Maximaler Bestand des Weißrückenspechtes ist für den zentralen Teil der Flussaue kennzeichnend. So wurde während der Nistzeit am Mittellauf, in den aus Schwarzpappeln, Ulmen und Ahornen bestehenden Wäldern, die durchschnittliche Bestandsdichte in Höhe von 8,3 Individuen/km² registriert (SARANZEWA 2003). Es ist empfohlen, diese Vogelart infolge ihres begrenzten Areal und geringen Bestandes in die zweite Ausgabe des Roten Buches des Saratower Gebietes aufzunehmen (SAWJALOW et al. 1998).

Der Anfang der Reproduktionszeit des Weißrückenspechtes fällt in die erste bis dritte Maidekade, was der Reproduktionsperiode des Buntspechtes zuvorkommt. Der Weißrückenspecht zieht im Gebiet Saratow vor, den lichten Laubwald, solchen wie Eichenwald mit Birkenbeimengung, Espen- und Lindenwald zu bewohnen, obwohl er auch die an den Nadelwald grenzenden Laubwaldungen nicht meidet. In vielen Gegenden siedelt er sehr gern in den Flussauen. Der Bau der Baumhöhle für den Nistplatz beginnt in der zweiten Hälfte des Aprils. Dazu werden nicht besonders starke Stämme des Laubholzes mit dem Durchmesser 20 bis 25 cm gewählt. Die Höhe des Flugloches schwankt im Bereich von 2,5 bis 6 m. Das Flugloch sieht etwas langgestreckt aus und hat eine ovale Form, die Abmessungen des Loches betragen 71 × 55 mm. Die Tiefe der Nisthöhle, gemessen vom Unterrand des Flugloches, ist nicht größer als 35 cm, die Gesamthöhe der Nisthöhle beträgt 45 cm.

Es gibt keine Angaben über den Beginn des Eierlegens beim Weißrückenspecht im Saratower Gebiet. Ein vollständiges Gelege beinhaltet 3 bis 5 Eier (im Durchschnitt $4,6 \pm 0,16$: $LD_{(18)} 25,9-29,1 \times 19,8-20,2$; $xLD_{(18)} 27,8 \times 19,9$). Die Nestlinge kommen gewöhnlich in der ersten Dekade des Mai zur Welt, am Ende dieses Monats fliegt schon die erste, besonders frühe Brut aus dem Nest. Die Gesamtheit der Jungvögel verlässt das Nest Anfang Juni, die Bruten halten im Durchschnitt bis Ende Juni zusammen, danach fliegen sie auseinander. Das Herbstwandern erfolgt hauptsächlich in der Zeitspanne von August bis November. Ende Februar beenden die Weißrückenspechte das trophische Wandern und konzentrieren sich auf den Stellen der zukünftigen Reproduktion. Die Jungvögel werden mit dem nächsten Lebensjahr geschlechtsreif.

Im Unterschied zum Buntspecht, dessen Ernährung einen ausgesprochenen saisongebundenen Charakter hat, überwiegen in der Nahrung des Weißrückenspechtes im Laufe des ganzen Jahres die Xylophagen, die er unmittelbar aus dem Holz herauszieht. In der Nahrung dieser Vogelart überwiegen in der Choper-Aue im Frühjahr die Käfer (Coleoptera); ihr Anteil betrug 68,3%. Außerdem wurden Tausendfüßler (2,0%) und Zweiflügler (2,2%) in der Beute nachgewiesen (LOBATSCHEW & KAPRANOWA 1977). Nach den Angaben von P. S. KOSLOW (1950) spielen in der Winterzeit in der Nahrung dieser Vogelart die Maden und Völlinsekten des Birkenplintkäfers eine bedeutende Rolle. Im Unterschied zu den anderen Spechtarten werden vom Weißrückenspecht die Ameisen fast nicht gefressen. Im Frühjahr, wenn bei den meisten Bäumen der Saftumlauf intensiviert wird, beginnt im Nahrungsspektrum des Weißrückenspechtes der Laubholzsft, in der ersten Linie der Birken- und Ahornsaft, eine bedeutende Rolle zu spielen.

Literatur

- BOSTONSHOGLO, W. N. (1911): Ornithologische Fauna in den Steppen am Aral- und Kaspisee. – Materialsammlung zum Studium von Flora und Fauna des Russischen Reiches. Zoologische Abteilung. **11**: 1–410 [in Russisch].
- BUTURLIN, S. A. (1936): Spechtvögel. – Vollständiges Register der Vögel der UdSSR. Leningrad, **3**: 130–220 [in Russisch].
- DEWISCHEW, R. A.; TSCHEPRYGINA, W. S. & SWIRIDENKO, W. T. (1971): Sehenswürdigkeiten der belebten Natur. – Natur des Heimatlandes. Saratow: 232–245 [in Russisch].
- GLADKOW, N. A. (1951): Ordnung Spechte Piciformes. – Vögel der Sowjetunion. Moskau, **1**: 547–617 [in Russisch].
- GRUSDEW, W. W. (1955): Ornithologie des Djakowski-Waldes als eine Quelle der Vögelansiedelung in den Waldstreifen des Transwolgalandes. – Studien der Forsthochschule. Moskau, **25**: 239–254 [in Russisch].
- IVANCHEV, V. P. (1996): Distribution, numbers and ecology of the white-backed woodpecker *Dendrocopos leucotos* in European part of Russia. – Russian Journal of Ornithology, **5**, 3/4: 117–126.

- IWANOW, A. I. (1976): Register der Vögel der Sowjetunion. Leningrad: 1–276 [in Russisch].
- KOKOWA, I. F.; TRUS, M. W. & MATROSOWA, N. A. (1998): Die Seiten der Geschichte. – Saratower Wälder: 200 Jahre der Forstabteilung Russlands. Saratow: 8–36 [in Russisch].
- KOSLOW, P. S. (1947): Рассказы натуралиста (Aufzeichnungen eines Naturforschers). Saratow: 1–64 [in Russisch].
- KOSLOW, P. S. (1950): Waldvögel. Saratow: 1–119 [in Russisch].
- KOSLOWSKI, P. N. (1949): Zur Ornithofauna des Gebietes Saratow. – Wissenschaftliche Berichte der Saratower staatlichen pädagogischen Hochschule, naturwissenschaftliche Fakultät, Saratow, **13**: 55–126 [in Russisch].
- KOSLOWSKI, P. N. (1957): О распределении птиц по местообитаниям в Саратовской области. – Wissenschaftliche Berichte der Saratower staatlichen pädagogischen Hochschule, naturwissenschaftliche Fakultät, Saratow, **28**: 136–156 [in Russisch].
- LEBEDEWA, L. A. (1967): Vögel des Saratower Transwolgalandes (ökologische und faunistische Besonderheiten der Ornithofauna). – Autorreferat der Kandidatendissertation. Saratow: 1–19 [in Russisch].
- LOBATSCHEW, JU. JU. & KAPRANOWA, T. A. (1997): Spezialisierung der Spechte bei der Nahrungsaufnahme in den ökologischen Systemen der Choper-Aue im Frühjahr. – Probleme der allgemeinen Biologie und angewandter Ökologie. Saratow, **4**: 23–24 [in Russisch].
- RADITSCHEW, M. A. (1899): Materialien zur Erforschung der Ornithofauna des Saratower Gouvernements. Landkreis Chwalynski. – Die Veröffentlichungen der Saratower Gesellschaft der Naturforscher und Freunde der Naturkunde **1**, 1: 43–79 [in Russisch].
- SARANZEWA, E. I. (2003): Struktur und räumliche Disposition der Vogelgemeinschaften in den ökologischen Systemen der Auen kleiner Flüsse des Niederwolgagebietes. – Autorreferat der Kandidatendissertation. Saratow: 1–18 [in Russisch].
- SARANZEWA, E. I.; SARANZEW, A. A. & BELJATSCHENKO, A. W. (2001): Besonderheiten der Vogelbevölkerungsstruktur in den Tälern kleiner Flüsse des Niederwolgagebietes. – Probleme der Biologie, Ökologie, Chemie und die Lehrmethoden. Saratow, **4**: 54–55 [in Russisch].
- SAWJALOW, E.W. et al. (1998) siehe unter ZAVJALOV, E.V. et al. (1998).
- STEPANJAN, L.S. (1990): Referat zur Ornithofauna in der UdSSR. Moskau: 314–315 [in Russisch].
- VOLČANEZKIJ, E. B. (1937): The ornithofauna of the Volga-Ural Steppe. – Proceedings of the Zoological-Biological Institute of the Kharkov A. Gorky State University, **4**: 23–78 [in Russisch].
- WARSCHAWSKI, S. N.; TUTSCHIN, A. W. & SCHTSCHEPOTJEW, N. W. (1994): Vögel des Gebietes Saratow. – Ornithofauna des Gebietes Saratow. Saratow: 14–62 [in Russisch].
- WOLTSCHANETZKI, I. B. & JALZEW, N. P. (1934): Zur Vogelwelt der Prijerulanski-Steppe in der ASSR der Wolgadeutschen. – Verlag der Saratower staatlichen Universität „Tschernyschewski“, Saratow, **11**, 1: 63–93 [in Russisch].
- WOLTSCHANEZKI, I. B. (1925): Studien zur Natur der Saratower Umgegend. – Studien der regionalen wissenschaftlichen landeskundlichen Gesellschaft des Niederwolgagebietes. Geografische Abteilung. Saratow, **34**, 3: 57–71 [in Russisch].
- ZAVJALOV, E. V.; TABACHISHIN, V. G. & LOBACHEV, YU. YU. (1998): On refinements of south limits of the white-backed woodpecker *Dendrocopos leucotos* distribution in the Lower Volga. – Russian Journal of Ornithology, Express-issue **36**: 10–12.

Eingegangen am 29. 12. 2004

Dr. EVGENIJ W. SAWJALOW, Saratower Staatliche Universität, Astrachanskaja Str. 83, Saratow 410012, Rußland

Dr. WASILIJ G. TABATSCHISCHIN, Saratower Filiale des Instituts für Probleme der Ökologie und Evolution „A. N. Sewerzow“ der Russischen Akademie der Wissenschaften, Rabotschaja Str. 24, Saratow 410028, Rußland

NIKOLAJ N. JAKUSCHEW, Saratower Staatliche Universität, Astrachanskaja Str. 83, Saratow 410012, Rußland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mauritiana](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [19_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Sawjalow Evgenij W., Tabatschischin Wasilij G.,
Jakuschew Nikolaj N.

Artikel/Article: [Verbreitung und biologische Besonderheiten des
Weißrückenspechtes \(Dendrocopos leucotos\) im Norden des
Niederwolgebietes 311-315](#)